

Wissenschaftlicher Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfzehnjährige Korrespondenz 12 M.

Abgabeannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Leipzigerstraße 10

Ersteinst wöchentlich 1 Mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag, abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Wiederjährlicher Bezugspreis: durch unsere Geschäftsstelle 1,15 M.

Wiederjährlich und monatliche Bezüge werden außer in der Geschäftsstelle, Leipzigerstraße 10, auch von unseren Boten und allen

Ankündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 35.

Donnerstag, den 22. März 1917.

56. Jahrgang

Die Gegenrevolution in Russland.

Die englische Regierung und ihre Presse halten es so darzustellen versucht, als ob die Umwälzung in Russland in der friedlichsten und gemäßigtesten Weise von der Welt und mit der höchsten moralischen Autorität. Der englische Großhändler ist durch die geschehenen bitteren Kriegererfahrungen noch nicht klein geworden, vielmehr von Albions Allmacht noch bei weitem fest überzeugt. England's Diplomaten und ihre Presse halten es für selbstverständlich, dass die Umwälzung in Russland nicht ohne sie ablaufen würde. Die Vertreter der sogenannten Intelligenz, die nach den friedlichsten Staatsveränderungen Westeuropas schamlossten Führer der Demolition und Fortschrittler waren genannt und nicht wenige Offiziere und Truppenteile, welche eingekerkert worden. Man hatte ernstlich die Überzeugung, dass die russische Lebensfähigkeit in der Voraussetzung als Nebenbedingung behandelt, sie müssten und würden einwirken. Man erwartete das Vorkommen von den Anhängern des alten Regimes, wie von den Sozialisten, Arbeitern und Bauern. Es gehörte außer der Selbstüberwindung Englands auch ein hohes Maß politischer Kunstfertigkeit und Diplomatie dazu, um anzunehmen zu können, dass ein so unvolles Reich wie Russland sich von heute auf morgen aus einer Anarchie in einen parlamentarisch regierten Staatswesen umwandeln lasse. Heute schon ist die Erklärung bitter; denn man erkennt an der Thematik bereits

Die Revolution kommt erst.

Zunächst klarer wird es aus den über das neutrale Ausland entfallenden, als von England unbeeinträchtigt. England's Stimmung die russischen Völker verkörpert. Mit englischem Geld hatten die heutigen Machthaber schon vor dem Ausbruch der Revolution Gelder aufgezogen und es ihrem Unkenntnis an das Volk verteilt. Die Wege gehen durch den Regen; die neuen Machthaber wollen in den Großstädten sich populär zeigen. Wenn noch aber nur das ohne Anwendung des Notensystems aufgetriebene Getreide verdrängt, und da verlag die Begeisterung so schnell, wie sie entstanden war. Neben dem Volkstum ausstößt der Duma etablierte sich ein Arbeiterausfluss mit einem Programm, das von dem unerbittlichen Kriegsvorbereitung Miljutins und Engelhardt's sich sehr weit entfernt. Das Duma-Komitee wollte mit dem Zaren verhandeln und den Großfürsten-Frontrufen Weg zum Zaren andeuten, der Arbeiterausfluss forderte die Proklamierung einer Republik und die Absetzung der Dynastie Romanow, seine beiden Vertreter in der Regierung, Tschelidze und Kerenski drohten bei den Freilassung der Forderung mit ihrem Rücktritt aus dem Ministerium. Die Vertreibung der russischen Arbeitermassen fordert nicht nur Vereins- und Wahlrecht auch für alle Truppen, sondern auch die Aufhebung aller weiteren Kriegslasten und besonders die Preisgabe der imperialistischen Hoffnungen auf Konstantinopel. Arbeiter-Delegierte rückten überall an die Front ab und bereiteten die Truppen nach ihrem Programm, das bezüglich der Kriegführung gegen das Ministerium des Arbeitsplanes bildet, den der von England erhaltene Duma-Ausschuss vertritt. Dieser Ausschuss hat in allen politischen Fragen Zugewandtheit gemacht, so daß die russische Staatsverfassung im Augenblick weit republikanischer ist als die Frankreichs; man darf gespannt auf das Ergebnis der Forderung des Arbeiterausflusses sein, wonach die Kaiserwürde abgesetzt und über die Fortsetzung des Krieges eine Volksabstimmung stattfinden hat, an dem alle zum allgemeinen, gleichen, direkten und gehehmen Wahlrecht Berechtigten, einschließlich sämtlicher Truppen, teilzunehmen haben.

Die dritte Partei.

die es außerdem noch in Russland gibt, erweist sich am Ende als die stärkste von allen. Sie legt sich zusammen aus der ländlichen Bevölkerung, welche Kerenski's Verzicht und Demissionen und den sonstigen über das ganze Reich zerstreuten jacobinischen Getreuen des zur Abdankung gezwungenen Zaren. Da diese breiten und mächtigen Kreise des Volkes ohne eine geschlossene Organisation sind, so kann ein einheitliches Auftreten überdies erst später erfolgen. Viele Bewerben und Truppenführer verweigern bekanntlich die Teilnahme der amtlichen Verteilungen des Duma-Ausschusses. In einigen Orten waren die wilden Soldaten so außer Rand und Band geraten, daß die Gefahr bestand, sie würden sich auf die Anhänger der neuen Regierung stützen und sie ermorden. Sehr begünstigt für die Lage ist die Tatsache, daß der Großfürst Wilhelms Nikolaus Nikolaewitsch, der in Frankreich seit dem neuen Regierung den Oberbefehl übernommen sollte, im letzten Augenblick am Aufbruch der Befehlshabern erkrankte, da ihm von radikaler Seite angedeutet worden war, daß man für seine persönliche Sicherheit auf dem Kriegsschauplatz nicht einleihen könne. Der Großfürst will daher erst abwarten, nach welcher Seite hin die nach der Front abgerufenen Arbeiterdelegierten die Truppen orientieren werden. In der ganzen Bewegung ist kein Moment zu finden, das für die von England erhoffte Verstärkung der russischen Kriegführung irgend, als Anzeichen deuten vielmehr eher auf das Gegenteil.

Der Weltkrieg. Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Wirkungen der Frontveränderung. In dem feindlicher Besetzung preisgegebenen Gebiet zu beiden Seiten der Somme und Die verließen mehrere Gefechte von Infanterie- und Kavallerie-Abteilungen verlustreich für die Gegner.

Die Vorbereitungen des in jener Gegend auszuführenden Kampfes machte es zur militärischen Notwendigkeit, alles unbrauchbar zu machen, was dem Feinde später für seine Operation von Vorteil sein konnte.

Im Oxn-Bogen hielten unsere Erkunder Engländer aus ihrer Stellung.

Zwischen Lens und Arras war teilweise der Artilleriekampf lebhaft.

Auf dem linken Maasufer richteten die Franzosen nachmittags um nachts heftige Angriffe gegen die von uns am 18. März gewonnenen Stellungen; sie sind überall abgewiesen worden. In der Höhe 804 Hitz aus eigenem Antrieb eine unserer Kompanien dem weidenden Feinde nach und entziff ihn ein weiteres 200 Mtr. breites Grabenstück, dessen Weisung (25 Mann) gefangen genommen wurde.

Bei einem schnell durchgeführten Unternehmen hat sich der Rhein-Rhône-Kanal 1200 Franzosen in mehrere Hund.

In Ostflämern wurden 18, durch Abwehrgefechte 2 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Über die neue militärische Lage werden die Gegner, deren lauter Siegesjubel schon zu verstummen beginnt, sich allmählich klar. Sie jammern, daß sie Panzerve, Besondere und Bayern sehr wenig zurück jammern. Die Fühlung zwischen den Verbänden der Franzosen und der Engländer wurde in dem gleichfalls ausgebreiteten Feste erreicht. Die italienische Militärkraft behandelte nach dem Kaiser Nachrichten den deutschen Rückzug auf der Front von 100 Kilometern zwischen Somme und Aisne, wobei sie es ablehnt, große Hoffnungen darauf zu setzen, weil der Feind ansichtslos keine Divisionen zu einem überzielenden Schloß konzentriert habe. Die Pariser Blätter meinen, daß die Stahlmänner der deutschen Stellung erschüttert sei dank der Überlegenheit der militärischen Organisation der Alliierten, die die Deutschen gegen eine Schlacht abzulehnen.

Über die Lage im Westen wurde dem Vertreter eines holländischen Blattes von militärischer Seite in Berlin gesagt: Während im vorigen Jahre die vereinigten Gegner mit einem Mindestmaß von Feinden gefangen und nach dem Nummern niedergeworfen war, erhob sich eine neue Aufgabe. Die bisherige Schlachtlinie wurde planmäßig preisgegeben. Dadurch werden die Nachteile einer unbeweglichen Front behoben. Wir gewinnen operative Freiheit und bekommen an der Westfront die Initiative.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlicher Kriegsschauplatz in Westeuropa.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

In einigen Abschnitten regere Gelechtsstätigkeit als in den Vorjahren. Von Streifen an der Perleine und am Etoboh berichten unsere Aufklärungsabteilungen 25 Divisionen gefangen ein.

Westliche Front

Der nun seit 9 Tagen währende Kampf zwischen Dardna- und Brepis-See sowie auf den Höhen nördlich des Bedens von Monastir hat auch gestern den Franzosen keinen Erfolg gebracht. Ihre Sturmtruppen brachen in breiter Front gegen unsere Stellungen sowohl in der Seen-Engen wie im Hoch von Monastir vor; in unserem Feuer, an einzelnen Stellen im Nahkampf, sind alle Angriffe gescheitert.

Unsere und die verbündeten Truppen haben sich sehr gut gehalten.

Nördlich des Dojan-Sees wurden mehrere englische Kompanien durch Artilleriefeuer zerstreut.

Der Seekrieg.

Aber Amerikas Haltung hatte ein Sprunghoch des halbamtlichen Telegrammberichts berichtet, Amerika habe seinen Schritt unternehmer mit der Absicht, Deutschland herauszufordern. Es sei im Gegenteil wiederholt gesagt worden, daß die amerikanische Regierung nicht in sich, um die Gefährdung in Amerika gegen Deutschland aufzubringen. Man weiß darauf hin, daß das sofortige amtliche Dementi des Berichtes, die Regierung plane die Verbreitung eines Weisbundes über die deutschen Verträge und Anschläge, und die Dementierung anderer beunruhigender Gerüchte den Beweis erbringen, daß hier alle Absicht vorliegt, sich Deutschland gegenüber möglichst zurückzuführen.

Man wird bei diesen Meldungen nicht außer acht lassen dürfen, so bemerkt dazu die „Köln. Ztg.“, daß sie nur die subjektive Meinung des Berichterstatters wiedergeben. Seiner Auffassung liegen Tatsachen entgegen, die doch das Bild der Politik Wilsons erheblich ändern müßten. Was war denn

der jähliche Abbruch der Beziehungen anders als eine Herausforderung Deutschlands? Und ist nicht die Benennung der amerikanischen Handelschiffe, die sich sogar auf Munitionsschiffe, also Schiffe mit unbewehrter Mannschaft, erstreckt, eine noch stärkere Herausforderung Deutschlands? Der Verfasser überläßt auch die letzten aufgeführten Kongreßverhandlungen, sonst könnte er nicht die Behauptung widerspruchlos weitergeben, daß die amerikanische Regierung nicht tun werde, um die Gefährdung in Amerika gegen Deutschland aufzubringen. Was war denn der Bericht unter dem Namen Kongreß des Mexiko anders als ein derartiges Mittel zur Aufpeisung deutschfeindlicher Empfindungen? Warum hat Senator Stone, der ausdrücklich den Frieden will, sich dem jüngsten Vorgehen des Präsidenten mit Einlaß seines ganzen Ansehens entgegenzusetzen, wenn nicht darum, weil dieses Vorgehen nach seiner Überzeugung und der fast des ganzen Kongreßes den Krieg bedeutet? Und hält der Verfasser Aufzählungen Willens, wie die, worin er Schlagwörter Frankreich zugespricht, und seine neueste Mitteilung an Mexiko, ein Verbot der Waffenexporte wäre ein deutschfeindlicher Akt, etwa für Friedensförderung im Bewußt sein Millionen den Krieg nicht, falls er ohne ihn unsere Abfertigung herbeiführen kann. Er wird aber alles tun, um unsere Abfertigung herbeizuführen, und wird, wenn es nicht anders geht, auch vor dem Kriege nicht zurückweichen.

Über die deutschen Gefährdung als China. Nach London, also der Behauptung bedürftiger Meinung erklären der deutsche Gesandte v. Hinzp und sein Stab 78 Stunden Zeit, Befehl zu verlassen; sie seien jetzt auf dem Weg nach Shanghai, von wo aus ein holländischer Dampfer nach Java bringen soll. Allen deutschen Konsuln sollen die Pässe ausgestellt werden. Es heißt, daß der deutsche Generalkonsul in Shanghai, Knipping, sich weigert, die Stadt zu verlassen. In Shanghai hätte wichtige bedeutende Fragen

der Generalintendant aufzuweisen. Die Mannings meldet aus Tientsin, daß der technische Stab der deutschen Seelion des Eisenbahnhofs Tientsin-Yutan entlassen sei. China überlege jetzt, welche Haltung es gegen Österreich-Ungarn einnehmen solle.

Über die Verwertung eines U-Bootes, allerdings keines deutschen, auf die unter Feinde so schätzbar hoffen. Nach einer über dem ersten englischen Weltkrieg hat ein französisches Torpedoboot in der Bucht von Marlette ein französisches U-Boot versenkt in der Annahme, es sei ein deutsches.

Verwertung eines französischen Großkampfschiffes. Eines unserer Unterboote, Kommandant Kapitänleutnant Morath, hat am 10. März im westlichen Mittelmeer ein durch Feinderei gefischtes französisches Großkampfschiff der „Danton“-Klasse durch Torpedoschuss versenkt. Das U-Boot, das sich nach dem Versenken sofort nach Frankreich und entfernte nach 45 Minuten.

Das versenkte französische Großkampfschiff gehörte der Danton-Klasse an. Die Großkampfschiffe dieser Klasse haben 18 400 Tonnen Wasserdrängung, sind mit 40 Geschützen besetzt und haben eine Besatzung von 840 Köpfen. Das erste U-Boot, das Frankreich verlor, war der „Matisse“, der am 27. Dezember u. J. im Ägäischen Meer versenkt wurde. Am 11. Dezember wurde das U-Boot „Vertice“ in der Nähe von Malta versenkt gegangen, und am 7. Dezember war die Verwertung des 12 700 Tonnen großen U-Bootes „Suffren“ gemeldet worden.

Nielsenverluste der französischen Handelsflotte. Der Zentralausschuß der französischen Reder hat die Verluste der französischen Handelsflotte mit 400 000 Tonnen gleich 17. u. J. der Gesamttonnage bekanntgegeben. Man fragt, was getan werde, um der ersten Lage zu steuern, und fordert Organisation zwecks Neubau und Ankauf von Handelschiffen im Ausland. Wenn heute nichts getan würde, so könne man auch später aus einem Sieg keinen Nutzen ziehen.

Deutscher Reichstag.

87. Sitzung vom 20. März 1917.

11 Uhr 15 Min. Präsident Kempff teilt mit, daß er am Morgen des Grafen Zepelin, des Grobherzogs der Saxe, im Namen des Reichstags einen Kranz niedergelegt und dem Grafen Zepelin das Mitgliedschaft des Reichstags ausgesprochen habe.

Auf der Tagesordnung stehen keine kleine Anfragen. Auf Anfrage der Abgg. Hecker, Wiltshorn, Waldstein (fortf. Sp.) nach dem Schicksal der Marokko-Deutschen erwidert Direktor im Auswärtigen Amt Krieger: Es ist richtig, daß den Marokko-Deutschen verprochen wurde, sie würden nach dem neutralen Zustand gebracht werden. Dieses Versprechen ist aber nicht gehalten worden. Man hat die interniert und zunächst nach Alger und bis in das Innere der Sahara geschleppt, entgegen den Grundregeln des Völkerrechts. Später sind sie nach Frankreich verbracht worden. In Afrika sind sie menschenunwürdig behandelt worden. Wie haben nachträglichem Briefe erwidert. Bis das nicht halt, mußte zu Vergeltungsmaßnahmen geschritten werden.

Es wurden nicht nur in Deutschland lebende französische Zivilpersonen, sondern auch Franzosen aus dem besetzten Gebiet in Deutschland interniert. Diese Maßnahmen haben infolge zum Ziel geführt, als nach einer Vereinbarung alle Franzosen und die Männer unter 15 und über 45 Jahre sollte die Dienstleistungen beiderseitig frei zu lassen sind. Am 20.

Vorbereitung der wehrfähigen Charaktere...
Fruchtlos zu erreichen, mußte eine Anzahl fruchtloser
Besitzer von uns in das letzte russische Gebiet ver-
bracht werden. Eine Anzahl Deutscher, die zu früheren
Freiheitskriegen verurteilt worden war, konnte ausgeliefert
werden.

Abg. Seefischer (Frankfurt, Sp.) verweist auf die un-
würdige Behandlung deutscher Gefangenen in einer Vorlesung
Legation, Ministerialdirektor von...
Sachverständigen des Reichsanwaltschafts...
Nach dembetriebe und enghörigste Annahme des Ent-
wurfes, monach vom Gewerbe der Reichsanstalt aus 1918
normiert 100 Millionen...
Staatssekretär Helfferich betont, daß die Schaffung der
Stelle eines zweiten Unterstaatssekretärs in dem Amte not-
wendig sei. Abg. Giesbers (Hr.)...
Abg. Stresemann (Hr.)...
Abg. v. Brockhausen (Hr.)...
Das preussische Abgeordnetenhaus...
Das Kabinett Mißot.

Schneller, als man erwarten konnte, hat sich in Frank-
reich das Kabinett Mißot als das Kabinett der parlamentarischen
Verteilung gebildet. Einen neuen starken Mann, den
Präsident Poincaré an die Spitze der Regierung hätte
stellen können, besitzt Frankreich nicht. Der Präsident der
Republik mußte daher zu dem 78-jährigen Mißot zurück-
greifen, der sich von einem konservativen Minister des
napoleonischen Kaiserreichs zu einem republikanischen und
loyalistischen Staatsmann entwickelt hat, an eigenen Ideen
nicht leidet, aber durch seine reichen Erfahrungen immerhin
als Unbegleitbar brauchbar ist. Das neue Kabinett stellt einen
Sieg der realistischen Kräfte dar, wie ihn der große Deutscher
und Ministerpräsident Clemenceau über seinen belagerten
Lebensgefährten Poincaré während der Präsidentenwahl des
letzten noch nicht davongetragen hat. Der Sieg der
Opposition ist ein vollständiger. Briand ist aus dem Kabi-
nett gänzlich verschwunden. Kriegsminister wurde der Schül-
ling Clemenceaus, der Ministerialdirektor, außer ihm
gehören noch zwei sozialistische Mitglieder der Regierung an.
Der Minister des Innern, Malon, der Landwirtschaftsminister
Dougl und der Unterrichtsminister Siegel. Der maßvolle, hochbe-
achtete Bourgeois, der Frankfurter Vertreter auf der Dage-
kongress war und für eine internationale Verständigung
eintritt, wurde in das Kabinett aufgenommen, hat aber mit
einem unversöhnlichen Gegner vor sich, dessen Ziel es ist,
zu einem Minister für Arbeit und soziale Gerechtigkeit. Da der
frühere Kriegsminister Louvet wegen der Interpretation
über das Stimmengut, erhielt das neue Kabinett noch
einen Unterstaatssekretär der Justiz, der die widerzue-
nehmende Aufsichtspflicht vertritt, sowie, in allen wichtigen
Punkten als laßig Mitbestimmungsinstanz, als ob von der Ein-
setzung über die Schaffung von Ministerien, der Reichsminister,
zuletzt der „Eig“ abhängig wäre. Aber im ganzen ist
das Kabinett doch erheblich verjüngt worden, und durch die
Verzögerung einiger Franzosen und einiger in der Kaiser-
zeitung befamngewordene Männer dem unzureichenden
Erdem und der unzureichenden Kampfblut gegenüber gestärkt
worden. Meistens aber sind es nicht mehr die Abolitionisten,
das neue Kabinett ist laut. Der „Eig“ das Streben
eines innerpolitischen Kampfes, der zu Ungehören der Rich-
tung Poincaré endigte. Aber trotzdem die Schiffe auf das
Kriegsprogramm der neuen Regierung waren verjüngt.
Aber, ihr früher, hat sich Finanzminister in seinen Angele-
genheiten immer nur die Tonarten Briands mobilisiert. Es ist
möglich, daß die Rückführung der immensen geschäftlichen
verhältnismäßigsten Elemente eine Neuerungsbewegung infor-
mieren bringt, als man mehr Nachdruck auf die Wissenschaft
Schlagmarke eines völkerverständlichen Friedens und einer Ver-
gesellschaftung der freien, autonomen Nationen legen wird.
Über eine plötzliche und deutliche Änderung der französischen
Kriegspolitik ist von diesem Kabinett nicht zu erwarten, behen-
falls ein allmählicher Wandel seiner Absichtsmomente in der
Entscheidung an Wilson, für die Briand verantwortlich war,
oder auch das nur unter dem Einfluß jungerer Ereignisse.

Rußland.
König George über die Revolution. Im englischen
Materialien erklärte Premierminister Lloyd George, daß die
britische Regierung unterstützt ist, sei die russische Revolution
mit geringem Widerstande durchgeführt worden.
Die neue Regierung habe die Unterstützung des ganzen
Landes, der Armee und der Marine erhalten. Es sei be-
drückend zu wissen, daß die neue Regierung für die aus-
drücklichen Zweck gebildet worden sei, den Frieden mit ver-

meistem Eifer weiterzuführen. Die britische Regierung sei
überzeugt, daß russische Volk werde finden, daß sich Freiheit
mit Ordnung selbst in den Revolutionen vereinigen lasse,
und daß freie Wille, die besten Verteidiger ihrer eigenen
Ehre seien. Das Lord George da sagte und seinen glän-
zigen Hören eingereicht wurde, entspricht zwar dem Wunsch
Englands, steht jedoch im strengsten Gegensatz zu den Tatsachen.

Gegenüber in der russischen Arbeiterbewegung. Ein
russischer Freund sagte dem Reichsburger Vertreter der
Londoner „Times“, daß das Komitee der Arbeiterabgeord-
neten sich eine Propaganda angemaßt habe, die es nicht
beanspruchen könne. Die Arbeiter hätten am Sitz des
alten Regimes als solchen einen aktiven Anteil genommen.
Die Revolution sei nicht eine Folge von Streiks oder so-
zialistischer Propaganda, wie sie während der Lurufen von
1906 in den Vordergrund getreten seien. Das ganze Volk
habe einfach nach Recht verlangt und die Regierung sei in-
folge ihres Ungleichs nicht imstande gewesen, ihm Recht zu
verschaffen. Protopopow habe diese Unzufriedenheit mit
Gewalt unterdrücken wollen, und da hätten sich die Truppen
gewehrt, zu feuern. Diese Weigerung habe dann dazu
geführt, daß die Macht des Jaren und der Regierung ge-
brochen worden sei.

Bargeld zu Hause anzusammeln und liegen zu lassen

ist törricht wegen der Gefahr des Abhanden-
kommens und wegen des Zins-
verlustes,
zwecklos weil in 2½-jähriger Kriegsdauer der
untüchtige Beweis erbracht ist, daß
man im Bedarfsfalle gegen Kriegs-
anleihe immer Geld haben kann,
schädlich für die Allgemeinheit, weil unse-
r Freunde aus der Verzweiflung Schwach-
mützig stets von neuem die Hoff-
nung schöpfen, uns unterzutrogen.

Was folgt daraus?

Klug, vorsichtig und nützlich handell
nur, wer fein ganzes Geld in Kriegs-
anleihe anlegt.

Die Revolution sei also das Wert der Arme und einer
unverantwortlichen Gruppe nach Demagogie gewesen (so
drückt sich die „Times“ aus), die durch die Kommissare
Arbeitertage erbraten aufgelaufen und danach getreut hätten,
den militärischen Sieg des Arbeiterführers Tschelische und seiner
Mitbewerber wieder zunichte zu machen. Das Komitee habe
einen Plan entworfen, um dem wahren Sieger in den
Händen zu fallen und die Arme, die nicht ihre Partei, son-
dern die der Duma genützt hätte, auf ihre Seite zu be-
kommen. Das Gange (gemeint ist hier insbesondere die
unter den Truppen verteilte außerordentliche Beihilfe Nr. 2)
sei ein schlag angelegter Beweis gewesen, der darauf aus-
gegangen sei, Rußlands Prestige und Macht zugunsten der
verpflichteten Demagogen zu vernichten. Das Ideal einer
demokratischen Republik in Rußland habe die Niederlage
seiner Armeen zur Voraussetzung.

Briand und Mißotismus. Der gestrige Reichsminister
Briand antwortete am letzten Tage seiner Ministerverantwort-
lichkeit auf die Vorlesung des russischen Delegationsführers Mißotow
durch ein Telegramm, in dem er ihm den Empfang dieser
Mitteilung bestätigte und Wünsche für das Glück und die
Größe Rußlands ausdrückte. Briand erklärte, er sei über-
zeugt, daß die Duma, die die offizierten Rechte vertritt,
ständig immer und enger zusammen, er sei sicher, daß
diese Mächte, die seit beinahe drei Jahre kämpfen, damit
die Grundzüge der Freiheit und des Rechtes, auf denen die
Unabhängigkeit der Völker beruht, in der Welt triumphierten,
den Kampf ohne Waffenstillstand oder Schwäche bis zum
Ende fortsetzen würden.

Gewichte über feindliche Luftkräfte auf Deutschland.
In ihre Gegner verfallen in jeder Zeit immer häufiger,
durch Agenten die ungläubigen Gerichte über Luftangriffe
größerer Größe auf Deutschland zu verbreiten. Sie wollen
damit Mächte unter die Bevölkerung bringen und sie wan-
deln machen in dem Entschluß, weiter durchzuführen bis
zum letzten Ende. Leider gibt es immer wieder englische
Gewitter, die solchen Gerüchten unbedingt Glauben schenken.
Selbst größere Industriellen-Firmen haben sich veranlaßt
gesehen, sofort ihre Agenten von Luftangriffen zum
Schutze gegen überhöhten Luftangriffe in alle Welt
hinzuschicken, gleichgültig, ob die Erfindungen im wirklich
bedrohlichen Gebiet liegen, oder für einen Luftangriff über-
haupt nicht in Frage kommen. So sehr man sich emerlei-

darüber freuen muß, daß unsere vorzügliche Industrie jetzt
daran arbeitet, geeignete Schutzvorrichtungen zu schaffen,
um die Gefahr überhöhten Luftangriffe zu verringern,
so ist es doch unbedauerlich zu bemerken, wenn die Gerüchte
sich einzelner Geschäftskreise dazu fügen, daß Unruhe und
Besorgnis in völlig unbedeutende Gebiete getragen wird.

Gewiß müssen wir mit Luftangriffen auf unsere Heimat
rechnen, sogar in gelagerten Wägen, je mehr unsere Gegner
einsehen, daß an den Grenzen der Welt verloren zu gehen
wir dürfen nicht zögern und die Gefahr überhöht,
die uns droht. Nehmen wir uns ein Beispiel an der Ver-
einerung Schwedens, die jordanmäßig von Rie-
gerangriffen heimgejagt wird und dennoch ruhig wie zuvor
ihre Arbeit nachgeht. Eine starke Wehr sichert unsere he-
imische Unbedrohlichkeit im Westen, gegen mancher Riese und
fürsich erst ein Aufsticht sind ihr zum Opfer gefallen. Droht
unserer Heimat eine weltliche Gefahr, dann wird unsere
Oberste Heeresleitung folgen die Maßnahmen treffen, die einen
geeigneten Schutz verschaffen.

Wie es in Metz aussieht. In Metz wurde dieser
Tage eine Kriegsausstellung eröffnet. Der Gouverneur, Ge-
neral der Infanterie von Oden, hielt dabei eine Ansprache,
die wir nachfolgende Folge von allgemeiner Interesse ein-
zeichnen. Das Regiment der Selter der Ausstellung ist um
so höher anzuschauen, wenn wir bedenken, daß Metz eine
„vom Feinde bedrohte Festung“ ist, wie der Kaufmannsdruck
lautet, d. h., daß sie nur 20 km vom Feinde entfernt liegt,
tätlich den Schanzen von der Front her, also mitten
in Operationsgebiet, und daher all den hemmenden Einzu-
gen ausgesetzt ist, die diese Lage in Verzicht von Menschen
und Waren nur mal mit sich bringt. Sie wird aber
auch Feindliche G-müder hieraus schon die schimmlichen Folge-
rungen gezogen haben, und daß es für sich wieder im In-
land sich das Gerücht hartnäckig festgesetzt hat, Metz sei
ihm dem Schicksal von Verdun verfallen, ganz verlassen,
hals zerstoßen. Nun, die heutige Festungsbesetzung wird
diese Mär hoffentlich gründlich beseitigen. Sie wird aber
auch Zeugnis ablegen von der unerschütterlichen Tapferkeit
und Standhaftigkeit unseeres Heeres, welches selbst der so
nah am Feind liegenden Stadt ermöglicht, sich gegen solchen
feindlichen Luftangriffe, wie sie eine so umfangreiche Aus-
stellung ausmacht, einmahl zu hingucken. Inmitten Gelagerten im
Schützengraben gebührt dafür unser Dank.

Abg. Großfürst Wiktoras Mißotismus
gestellt. Nach Londoner Meldungen aus Petersburg war
die provisorische Regierung gezwungen, der Entimmung der
Revolutionäre Zugeständnisse zu machen. Als der Zar ab-
getreten, erzwang er die Großfürsten Wiktoras zum Ober-
befehlshaber. Trotz dessen Volkstümlichkeit hielt es die pro-
visorische Regierung für notwendig, die Entennung aufzu-
heben, um der demokratischen Propaganda ein Ende zu machen,
und durch einen Erlass anzuordnen, daß der Oberbefehl nicht
in den Händen eines Mitgliedes der Familie Romanow
ruhen dürfe. Mit diesem Befehl wurden alle Mitglieder des
Häuses Romanow von der Befehlshaberstellung entlassen
ausgeschlossen; man wird insbesondere wohl auch noch
Überforschungen in der Regimentsfrage erleben.

Die erste Begleitbewegung aus dem neutralen
Kontinent erfolgt die revolutionäre russische Arbeiterpartei
von den schweizerischen Sozialdemokraten, die die Hoffnung
auf eine volle Befreiung des russischen Volkes sowie darauf
ausdrücken, daß Rußland sein Gewicht nicht länger in
die Waagschale der Welt als erwerbende militärische Macht
werfen werde, sondern als Wächter eines gerechten und
dauerhaften Weltfriedens.

Die 6. Kriegsanleihe ist der Kraft- beweis des deutschen Volkes.

Oesterreichischer Heeresbericht.

Wien, 20. März. Amtlich wird verlautbart:
Oesterlicher Kriegsausgang
In den Balkanpartien, westlich von Luda und am Stachob
erfolgreiche Vorstoßunternehmungen. Somit nichts von Entzug
Italienischer Kriegsausgang
An der Frontenlinie bedeutend gesteigerte, sonst nur
gewöhnliche Artillerietätigkeit. Triest war neuerlich das Ziel
feindlicher Fliegerbomben.

Südbölicher Kriegsausgang.

Nördlich von Tepelen an der Bojza trieben unsere
Anführungsabteilungen eine feindliche Bande auf. Ostlich
des Dridris-Sees wurden neuerlich starke französische An-
griffe abgelehnt.

Ein Erlass der provisorischen russischen Regierung

Petersburg, 20. März. Die provisorische Regierung hat
heute ein Manifest erlassen, in dem sie sich ein historisches
Urkund über die jordanmäßig, vergeblichen Kämpfe zur Er-
reichung der verfassungsmäßigen Freiheit betont, daß der
große Weltkrieg, in den das Vaterland hineingezogen wurde,
es einem moralischen Verfall der mit dem Volke unvereinig,
für die Zukunft des Vaterlandes gleichgültigen und in Schand-
en und Verleumdungen der Regierung gegenüber. Das
Manifest fährt dann fort: Als daher Rußland durch ge-
schickliche und unheilvolle Verordnungen seiner Regierungen
sich vor dem größten Unglück sah, verstand das
Volk, die Macht in seine eigenen Hände zu nehmen.
Die provisorische Regierung glaubt, daß der Geist hoher
Vaterlandsliebe, den das Volk in den Kampf gegen die alte
Kriegsregierung bewies, hat, auch unsere tapferen Soldaten
auf den Schlachtfeldern beleben wird. Die Regierung wird
als nichtes tun, um der Arme alles Kommoden zu
sichern, damit sie den Krieg zum Heilwerden eines führen kann.
Die Regierung wird alle, aus mit anderen Mächten ver-
binden Schüsse nicht bewahren. Zudem die Regierung
die unumgänglichen notwendigen Maßnahmen, für die
Verteidigung des Landes gegen den anrückenden Feind
ergriff, hat es als ihre erste Pflicht angesehen,
sobald als möglich eine konstituierende Versammlung auf
Grund des allgemeinen Wahlrechts zu berufen, wobei sie den
nötigen Anteil insbesondere zu ihren Anteil an den Wahlen

Das konzentrierte Licht
Osram-Azola
Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt
Neue Typen:
Osram-Azola
Gasgefüllte Lampen 25 und 60 Watt
Nur das aus dem Gasgefüllten ausgeatmete
Wort Osram darf für die Fabrikat der
Vereinsgesellschaft Osram GmbH erbracht

sichem wird. Die konstituierende Versammlung wird aus dem Grundgesetz veröffentlicht. Die provisorische Regierung hält es für notwendig, noch vor der Berufung der konstituierenden Versammlung dem Lande sofort feste Grundzüge zu geben, welche die politische Arbeit und Gleichheit sichern. Die Regierung wird auch Grundzüge ausarbeiten, welche allen Bürgern die Teilnahme an den Gemeindefällen sichern soll.

Die Abhandlung des Zaren.

Der Berichterstatter der „Times“ in Petersburg meldet vom Sonntagmorgen: Nikolaus II. erhielt auf dem Bahnhof von Wolgode den Ruf, nicht nach Petersburg zurückzukehren. Er ist offenbar weise genug gewesen, diesem Ruf zu folgen und von einem Besuch in der Hauptstadt abzusehen. Er fuhr daher nach Pflow, um dort sein Schicksal abzuwarten. Zu seinem Begleiter sagte er: „Die Umsturzbewegung wird wohl mit der Monarchie aufträumen.“ Er war also schon auf das schlimmste vorbereitet. Alexander Gutschkow und der konservative Abgeordnete Schulgin erhielten von Nikolaus den Auftrag, sich nach dem Hauptquartier des Generals Kinski zu begeben. Sie trafen dort Donnerstag Abend ein. Der unglückliche Herrscher empfing sie in einem kleinen, hässlich erleuchteten Räume. Er war durchaus ruhig und keiner Furcht. In Gutschkows Gegenwart sagte er: „Sagen Sie mir die volle Wahrheit.“ — „Wir sind überflüssig, noch mehrere Regimenter zu finden; sie würden gleich nach der Ankunft am Bahnhof überfallen.“ „Ich weiß das“, antwortete der Zar. „Es sind den Truppenkassen bereits Vorräte für Nahrung nach der Front zugeht.“ Nach einer Pause sagte der Zar weiter: „Was wollen Sie von mir?“ — „Em. Majestät müßte zugunsten Ihres Nachfolgers und der Negenshaft des Großfürsten Michael Alexandrowitsch auf den Thron verzichten. So will es die neue Regierung, die wir unter dem Schutze des Zaren Unwob bilden.“ — „Ja, kann mich nicht von meinem Sohne trennen“, antwortete der Monarch bewegt. „Ich will meinen Bruder den Thron abtreten.“ Dann sprach er in geschäftlichem Tone: „Haben Sie ein Blatt Papier?“ Darauf wurde der Kaiser aufgeleitet. Graf Frederiks (der Sohn Dabur, der Hofminister, in Petersburg verhaftet wurde), und der dienstliche Adjutant waren zugegen, als er mit voller Selbstbeherrschung sein eigenes Urteil unterzeichnete. Von seiner Abwehlung ward ihm bekannt, daß seine Kinder alle schwer an den Wägen erkrankt waren und kein geliebter Sohn in Lebensgefahr schwebte.

Kriegsfeindliche Gegenwirkung zur Revolution.

Berlin, 21. März. Wie der L. A. schreibt, nehme die anordnende, gegen den Krieg gerichtete Agitation, in Petersburg immer gefährlichere Formen an. Die Stimmung der Massen werde täglich mehr gegen die Duma ausgewiegt. Die Mahnung des Wohlstandsbesitzes, die Arbeit wieder aufzunehmen, sei in seiner Fabrik befolgt worden. Das Verhalten der kaiserlich-königlichen Soldaten sei ganz diszipliniert. Sie grüßten die Offiziere nicht mehr.

Der Belagerungsstand über ganz Rußland verhängt.

Schweizer Blätter berichten aus Stocholm: Die provisorische russische Regierung verhängte jedoch den Belagerungsstand über ganz Rußland. Die schwedische Presse entnimmt daraus die Fortdauer der russischen Kämpfe und Revolutionenstämpfe.

Amerikas Kriegsvorbereitungen.

Präsident Wilson ermächtigte das Marine-Departement, gegen 600 Millionen Dollar für die Beschleunigung des Baues von Kriegsschiffen und zum Ankauf von Hilfschiffen aufzuwenden. Durch beschleunigte Förderung der Schiffe der Marine-Abteilung hofft man, das Offizierskorps der Marine um 374 Offiziere zu vermehren.

Unüberwindliche Hindernisse der neuen Front.

Aus Paris meldet man: In ihrer täglichen Kritik der militärischen Ereignisse gibt die „Globe“-Agentur zu, daß von den deutschen Stellungen die zwischen Arras und der Aisne preisgegeben wurden, fast überall nur Trümmer bis in die geliebten sind.

Der Kriegsberichterstatter des „Berner Bund“ telegraphiert seinem Vater, daß die seit 4 Monaten vorbereitete große Frühjahrs-Offensive der Entente mit einem Schläge nutzlos geworden sei, nachdem viele Gebiete der Front nach Zerstörung alles besser, was dem aktiveren Militär nützlich sein konnte, verlassen worden sind. An außerordentlich günstige Stellungen zurückgenommen, stellte die verführte neue deutsche Front fast unüberwindliche Hindernisse dar.

Der Waller „Krieg“ betont: „Die neuerliche Versicherung Frankreichs und Englands, die deutsche Front werde demnächst durchbrochen werden, klingt den Neutralen jetzt gänzlich ungläubig. Nur ein mit Gänzlich gefolgloser kann hoffen, gegen Hindenburg und seine Leute militärische Vorteile zu erringen. Der Neutralität sieht immer mehr in den Betrachtungen Englands und Frankreichs ihren Völkern und der Welt gegenüber den reinsten Anstoß.“

Die Sommerzeit in Frankreich und Italien.

Paris, 20. März. Die gesetzliche Sommerzeit wird in der Nacht vom 24. zum 25. März in Kraft treten.

Rom, 19. März. (Agence France) Ein Erlass verfügt die Einführung der Sommerzeit vom 1. April bis 30. September 1917.

Die hiesigen Landwirte wünschen mir die in ihrem Gewahrsam befindlichen Getreidevorräte, mit Ausnahme des erforderlichen Saatgutes und des ihnen nach der Meßkarte noch zugehenden Getreides, sofort an die Firma G. Schuber über abzuliefern.

Leipzig, den 21. März 1917.

Der Magistrat. Knobbe.

Wir machen darauf aufmerksam, daß alle **gewerblichen Arbeiter** unter 21 Jahren ohne Aufschub des Beschleßes mit einem **Arbeitsbuche** versehen sein müssen. Die Arbeitsbücher hat der Arbeitgeber beim Arbeitsamt zu fordern und zu verwahren und auf amtliches Verlangen jederzeit vorzulegen.

Leipzig, den 16. März 1917.

Die Polizei-Verwaltung. Knobbe.

Provinz und Nachbarstaaten.

Leipzig, den 21. März 1917.

Am 20. März ist eine Bekanntmachung in Kraft getreten, durch die die bisherige Bekanntmachung betreffend Höchstpreise für Eisenröhren, Fichteneisen und zur Beschaffung geeigneter Rohmaterialen vom 15. Febr. 1916 aufgehoben worden ist, und gleichzeitig andere Höchstpreise für die genannten Gegenstände angedeutet worden.

Die neue Bekanntmachung unterteilt sich in wesentlichen Punkten von der bisherigen Bekanntmachung. Die Höchstpreise für Eisenröhren sind nach dem Alter und diejenigen für das Holz, der letzten Kontrolle nach der Stärke abgemessen. Alle Preise sind frei Eisenbahnwagen oder Schiff bei Verladung, oder, falls die Anlieferung durch Fuhrwerk erfolgt, frei Lager des Käufers berechnet. Für den Fall, daß der Verkauf frei Abfuhrplatz am Gewinnort erfolgt, sind bestimmte Abzüge von den Höchstpreisen festgesetzt. Ueber die Feststellung der Menge der verkauften Ware, sowie über sonstige Vertrags- und Zahlungsbedingungen sind eine größere Anzahl Einzelbestimmungen getroffen worden. Außerdem wird jeder Käufer zur Führung eines Lagerbuches verpflichtet. — Der Wortlaut der Bekanntmachung ist in den amtlichen Zeitungen veröffentlicht und kann bei den Landratsämtern, Kreisverwaltungen und Polizeiverwaltungen eingesehen werden.

(Auszeichnung.) Dem Schützen Walter Gröbe, Bruder der Frau Anna Wiedemann, geb. Gröbe, ist im Welter das Eichenkreuz 2. Klasse worden.

Auszeichnung. Dem Schützen Ernst Müller, Sohn des Bergarbeiters Anton Müller wurde in den Säulen im Welter das Eichenkreuz II. Klasse verliehen.

Auszeichnung. Dem hiesigen Kreisführer des 1.17. M. J. Inhabt des Volksbundes des geduldeten Fährers Ernst Dörhe und 8,88 M. für verankertes Zingelgarn. Weitere Gaben werden später noch 5 entgegengenommen.

Die Auszahlung der diesmonatlichen Kriegsunterstützungen der A. Riebeckischen Montanwerke A. G. Grubenverwaltung von Völs erfolgt am **21. März 1917** in der Leuzschke der Grube von Völs und zwar für Grube Margarete früh 9 Uhr, für Grube Winterfeldt früh 9 1/2 Uhr, für Grube Eiseberg u. Erenitz früh 9 1/2 Uhr und für Grube von Völs früh 10 Uhr.

Beträge, welche an diesem Tage nicht abgeholt werden können erst bei der April-Auszahlung zur Berechnung kommen.

Hannover (Schwarzwald), 15. März. Wegen fahrerfähigen Meines wurde der Gutsbesitzer Heinrich Kaiser aus Bantersrode zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Firma Sonntag in Delfau hatte von Henning 600 M. Provision verlangt, weil er für den Verkauf seines Gutes übertragen habe. Dem betreffenden Beweis unterzeichneten Eid. Durch Schriftliche Beweise wurde festgestellt, daß Kaiser die betreffende Unterschreift geleistet habe und erfolgte daraufhin seine Verurteilung.

16. März. Der geläufige Arbeiter Dohjehypp, zuletzt in Laucha wohnhaft, wurde wegen Ermordung der Arbeiterin Neustadt, die in Saubach arbeitete, zum Tode verurteilt. Er wurde für überführt erachtet, die Missetat auf dem Wege im sog. Vornal bei Laucha überfallen, betäubt und ermordet zu haben. Durch eine aus dem Erdreich ragende Frauenhand wurde das Verbrechen entdeckt.

Meuselwitz, 19. März. In einer der letzten Nächte sind aus den Lagerräumen der Grube „Pöbner“ bei Munsdorf gestohlen worden: 24 Dosen Desinfektionsmittel, etwa 16 Pfd. Schwefelkohlenstoff, 12 Zehnfußlötlampe, 10 Pfd. Rubin, 2 Zehnfußlötlampe, 12 Zehnfußlötlampe, 100 Stück gelbe Wachskerze, 30 Dutzend Glühbirnen, 300 Stück Zandolinsche, 300 Stück Mineralöl, 200 M. Wasser, 200 M. Wasser.

Weißenfels, 19. März. Die 18-jährige Marta Müller verunglückte auf dem hiesigen Rangierbahnhof, als sie am Sonnabend nachmittags auf eine fahrende Lokomotive aufsprangen wollte. Sie geriet unter die Maschine, wurde überfahren und war sofort tot. Sie war das einzige Kind ihrer Eltern.

Eichersleben. Der Bergarbeiter Sidor Worekhi aus Kowpo in Rußland, der auf Grube Marie Louise bisher in Arbeit stand, verunglückte vorgestern in einer hiesigen Gashüttenfabrik einen nachgemachten Hundertmarktschein in Zahlung zu geben. Die Wirtin wurde das natürlich sofort, und schickte zur Polizei. Er wurde freigesprochen.

Hernburg. Es in letzter Zeit eine Reisende hier aufgetreten, die Vesteilungen auf Vergrößerung von Silbernen suchte. Namentlich besuchte sie Familien, die den Verlust eines Angehörigen zu beklagen haben. Später stellte sich heraus, daß der zu zahlende Preis den verbrochenen Preis um das Hundertfache übersteigt. Wer die Vergrößerung einer Photographie wünscht, dem ist zu rathen, sich an die örtlichen Geschäfte zu wenden. Gift für alle.

Chemnitz, 19. März. Einen dreifachen Mord und Selbstmord führte die 31 Jahre alte Zimmermannsweibchen Berna Wajsbach in der Hauptstraße in Chemnitz aus. Da die Frau mit ihren drei Kindern im Alter von 11, 5 und 3 Jahren seit Freitag von Hausbewohnern nicht mehr gesehen wurde, ließ man die Wohnung durch Polizei öffnen. Diese fand Mutter und Kinder tot auf. Die Kinder waren durch ausströmendes Gas erstickt, die Mutter hatte sich erhängt. Die Frau, deren Mann im Felde arbeitete, hat die Tat in einem Analle von Schmerz verübt.

Halle, 19. März. Den anhaltischen Kohlenwerken A. G.

Ich bringe hiermit zur Kenntnis der beteiligten Kreise, daß die vom Herrn Kreisverwaltungspräsidenten erlassenen **Gesellenprüfungsbedingungen** in meinem Büro eingeleitet werden können.

Weißenfels, den 6. März 1917.

Der Königliche Landrat. Z. R.; Sommer, Regierungs-Referent.

Lassen Sie sich bitte von Niemandem irritieren. Sobald Sie Ihr

Werd schlachten lassen wollen.

wenden Sie sich nur direkt an meine seit 30 Jahren bestehende Firma; da ich seit ca. 3000 Familien Fleisch zu bezorgen habe, bin ich in der Lage den besten Preis zu zahlen.

W. Schaefer, Hof-Großschlächter, Weißenfels.

Leipzig, den 16. März 1917.

Mache noch extra darauf aufmerksam, daß mein Geschäft das alleinige am Platze ist. Voranschlägen besorge sofort.

in Halle wurde vom damaligen Oberbergamt unter dem Namen **Brandföhner**, „Goldene Eiferer“ 5^{te} und Bergmeistersegen in einem 112 537 Quadratmeter großen Feld in der Gemarkung Krichsdöna bei Halle zur Gewinnung der dort lagernden Brandföhnen verliehen.

Bemerktes.

Röll, 20. März. Die königliche Volkszeitung meldet: Heute Nachmittag fuhr eine elektrische Bahn gegen ein Auto, worin Bürgermeister Adenauer saß. Der Wagen wurde zertrümmert. Adenauer erlitt schwere Kopfverletzung.

Berlin, 20. März. Bei der heutigen Eröffnung eines Landtagsabgeordneten des II. Berliner Landtagswahlbezirks anstelle des früheren Abgeordneten Dr. Karl Lechner erstellte Schriftsteller Dr. Franz Meising (Soz. Arbeitsgem.) 341, Ingenieur Fritz Hausberg (liberal) 44, Eisenbahnbauer Louis Brunner (Soz.) 42 Stimmen. Dr. Franz Meising ist gewählt.

Sardische Statuten eines kriegsgefangenen Serben.

Osabrad, 20. März. Ein serbischer Kriegsgefangener, der bei einem Landwirt in der Nähe von Osabrad (Christiansland) untergebracht war, versuchte sich an der Tochter des Hauses zu vergreifen. Als das Mädchen ihn wahrnahm, ergriff der Mutter ein Messer und durchstach ihm die Kehle. Die Wundt, die ihr zur Hilfe eilt, erlitt daselbst ein Schicksal. Der Mörder flüchtete. Aus dem Hofen Moor bei Papenburg wurde der Mörder gefangen. Aus dem Hofen Moor bei Papenburg wurde der Mörder gefangen. Aus dem Hofen Moor bei Papenburg wurde der Mörder gefangen.

Frankreichs Bourgeois.

Der Schmerz, der die französische Seele über den Verlust von Millionen von Menschen erfüllt, ist nach den französischen Zeitungen stets groß gewesen, aber dieser gemaltige Schmerz wird noch durch den Seelenzustand von heute überboten, der so fagenämlich ist, daß die Pariser Presse vorzüglich ihre Fäden davon löst. Der französische Bourgeois, sei er Revolutionär oder Monarchist, kennt keinen heftigeren Lebenszustand, als mit fünfzig Jahren etwa Rentier zu spielen. Wenn nicht auf Umwidern, so ist der Besitzer eines bescheidenen Hausgutes. Danach richtet er seine Lebenshaltung ein. Und deshalb liebt er den großen Freund Frankreichs, Rußland, so zärtlich, weil er schöne hohe Jüngen, die Millionen über Millionen sind von der Welt der Welt fern, und heute leben die Franzosen Rußlands noch mehr als alles andere Wohlthätiger unter dem Schutze des Dabene. Bismarck sagte vor dreißig Jahren mit Bezug auf das Zarenreich im Reichstage: „Wir laufen niemand nach“, und unterlag die Verleumdung russischer Krieger in Deutschland. Die schöne Marianne, die den russischen Völkern nach, der Welt ist die große Sonnenkugel. Und wenn sie nur ausbrechen ließe, nie ungemein viel falsches Papiergeld und falsche Wertpapiere es bei den Wostowitern gibt. Haben die Engländer das Jünger getan, die Revolution anzuführen, die Gelohnen werden sie sicher nicht beden. Wenn ein Staatsrentier an der Duma auftritt, so braucht sich niemand zu wundern. Die wüßigen Anleihen sind dem französischen Rentier endlos angegriffen, und er hat sich auch nicht lumpen lassen. Er stand unter der Beladung des Reanarchie-Parlaments. Mit der Reanarchie ist es nichts geworden, mit dem Hauptrentier wird es ebenso wenig etwas. Seine reicheren Männer in Paris kommen den Franzosen immer wieder mit Kraftworten, auch da hat er nichts gekostet. Aber wenn man das Geld nicht mehr fingen hört, das man in der Tasche hatte, dann hilft aller Einnicht nicht. „Wenn zu wohl dem Geld wird, dann geht er auf Eis!“ Wenn der Franzose so denkt, dann denkt er doch, aber richtig.

Neueste Nachrichten.

Großes Hauptquartier, am 17. März 1917

Weslicher Kriegshauptquartier.

Bei Regen und Schneetreiben geringe Geschäftigkeit.

Zwischen Arras und Berlin nordöstlich von Ham und im Norden von Toulons zogen unter Sicherungen (meine gemachte Abteilungen der Gegner zum verlustreichen Zurückgehen).

Auf dem rechten Maasufer sind heute früh 2 Vorküße der Franzosen am professionellen gescheitert.

Ostlicher Kriegshauptquartier.

Vorküßgeschäfte ohne Bedeutung.

Moskauer Front.

Feldzüge der Franzosen bei Nikolajew, Tmowa und Wustan (westlich und nördlich von Moskau) wurden durch unser Feuer niedergeschlagen. Kürzlich in Feindeshand verbliebene Höhen nordöstlich von Tmowa und bei Engowe wurden von uns im Sturm zurückgenommen.

Der Gegner räumte darauf das Hüfingebirge. Seine nächsten Vorstöße, die Höhen wieder zu nehmen, schlugen fehl.

Im Gebirge brach unser Artilleriefeuer einen Festschloßbrunnens am Abbruch.

Landwirte und Selbstbörger gedankt der Hindenburgjünger.

Am besten jene taugen.

Die da küßlich ziehn.

für diesen „Hühner-

augendoktor Alldabin,,

Papierwäsche

Kragen, verschied. Formen

Vorhemden weiß u. bunt

äußerst praktisch, sehr billig empfiehl

O. Vierenz, Papierhandl.

Wöchentliche Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend.

Anzeigenpreis: Die fünfzehntägige Kopyspalt 12 Hg.
Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle dieses Blattes, Reichstraße 10
bis spätestens vormittags 10 Uhr. Bestellungen und Kopyspaltungen
müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.
Ercheint wöchentlich Samstag und Sonntag, Mittwoch und Freitag;
abends 7 Uhr für den folgenden Tag.



Vierteljährlicher Bezugspreis: durch unsere Weidwitsche 1,15 RM.
von unseren Boten ins Haus gebracht 1,25 RM. und durch den
Briefträger 1,30 RM.

Vierteljährlich und monatliche Bezüge werden außer in der Weidwitsche, Reichstraße 10, auch von unseren Boten und allen
Kartell-Postämtern angenommen.

Amtliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

Nr. 35.

Donnerstag, den 22. März 1917.

56. Jahrgang

Die Gegenrevolution in Russland.

Die englische Regierung und ihre Presse halten es so darzustellen versucht, als wälzte sich die Umwälzung in Russland in der friedlichsten und gemäßigtesten Weise von der Welt und mit der Befreiung einer militärischen Barade. Der englische Größenwahn ist durch die zahllosen bitteren Kriegserfahrungen noch nicht klein geworden, vielmehr von Albions Allmacht noch bis zur Sturbe fest überzeugt. Englands Diplomaten und sibirische Augen hatte man sehr gründlich vorarbeiten lassen, war nun aber auch fest überzeugt, daß in Russland alles klappen würde. Die Vertreter der sogenannten Intelligenz, die nach den freibilligen Sozialdemokratischen Weltreuepan's Kampfbücher Führer der Demokraten und Sozialisten waren genannt und nicht wenige Offiziere und Truppendeute gleichzeitig eingeladen worden. Man hatte englischerseits aber alle übrigen Faktoren des politischen Lebens Russlands in der Voraussetzung als Nebenbedeutend behandelt, sie müßten und würden einwirken. Man erwartete das Kommen von den Intelligenz des alten Regimes, wie von den Sozialisten, Arbeitern und Bauern. Es geschah außer der Selbstüberschätzung Englands auch ein großes Maß politischer Sturfsichtigkeit und Naivität dazu, um annehmen zu können, daß ein so wackeliges wie Russland sich von heute auf morgen aus einer Autokratie zu einem parlamentarisch regierten Staatswesen umwandeln lasse. Heute ist die Gerüstung blickt; denn man erkennt an der Typen bereits

die Revolution kommt erit.

Zunmer klarer wird es aus den über das neutrale Russland entfallenden, also von England unbefangenen Meinungen, daß die gegenwärtige russische Regierung keineswegs die Zustimmung des russischen Volkes verlor. Mit englischem Gelde hielten die heutigen Machthaber schon vor dem Ausbruch der Revolution Ordnung aufrecht und es ist ihnen Anerkennung an das Volk verteilt. Die Ziele sind durch den Magen; die neuen Machthaber wurden in den Großstädten sehr populär. Ebenso rasch aber war das ohne Anlehnung des roten Punktes aufgetriebene Getreide verbraucht,



erfolgen. Viele Gouverneure und Truppenbefehlshaber weigern beharrlich die Befolgung der amtlichen Mitteilungen des Duma-Ausschusses. In einigen Orten waren die wilden Soldaten so außer Rand und Band geraten, daß die Gefahr bestand, sie würden sich auf die Anhänger der neuen Regierung stürzen und sie ermorden. Sehr bezeichnend für die Lage ist die Tatsache, daß der Großfürst Nikolaus Mikolajewitsch, der im Einverständnis mit der neuen Regierung den Oberbefehl übernehmen sollte, im letzten Augenblick um Aufschub der Befehlsübernahme ersuchte, da ihn von radikaler Seite angedeutet worden war, daß man für seine persönliche Sicherheit auf dem Kriegsschauplatz nicht einstehen könne. Der Großfürst will daher erst abwarten, nach welcher Seite hin die nach der Front abgereisten Arbeiterdelegierten die Truppen orientieren werden. In der ganzen Bewegung ist kein Moment zu finden, das für die von England erhoffte Verjährung der russischen Kriegsführung spricht; alle Anzeichen deuten vielmehr eher auf das Gegenteil.

Der Weltkrieg. Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Wirkungen der Frontveränderung.

In dem feindlich besetzten Gebiet zu beiden Seiten der Somme und Die verließen mehrere Gesellschaften für die Gegner.

Die Vorbereitungen des in jener Gegend ausgehenden Kampfes machte es zur militärischen Notwendigkeit, alles unbrauchbar zu machen, was dem Feinde später für seine Operation von Vorteil sein konnte.

Im Horn-Dogen holten unsere Erkunder Engländer aus ihrer Stellung.

Zwischen Lens und Arras war teilweise der Artilleriekampf lebhaft.

Auf dem linken Maasbender richteten die Franzosen nachmittags um nachts heftige Angriffe gegen die von uns am 18. März gewonnenen Stellungen; sie sind überall abgewiesen worden. Bei der Spitze 204 ließ aus eigenem Antrieb eine unserer Kompanien dem weitenden Feinde nach und entziff ihm ein weiteres 200 Meter breites Grabenstück, dessen Besatzung (25 Mann) gefangen genommen wurde.

Bei einem schnell durchgeführten Unternehmen hat fälschlich das Rhein-Myon-Kanals fien 20 Franzosen in unser Hand.

In Luftkämpfen wurden 18, durch Abwehrgeschütze 2 feindliche Flugzeuge abgeschossen.

Über die neue militärische Lage werden die Gegner, deren lauter Siegesjubel schon zu vernehmen beginnt, sich allmählich klar. Sie jaunern, daß sie Wapname, Peronne und Arras nicht fest halten können. Die Fühlung zwischen den Truppsen der Franzosen und der Engländer wurde in dem gleichfalls ausserordentlich heftig. Die italienische Militärkritik behandelt nach dem Deller Nachrichten den deutschen Marsch auf der Front von 100 Kilometern zwischen Somme und Aisne, wobei sie es ablehnt, große Hoffnungen darauf zu setzen, weil der Feind zweifellos seine Divisionen zu einem überraschenden Schlag konzentriert habe. Die Pariser Blätter meinen, daß die Schlammur der deutschen Stellung erschüttert sei dank der Überlegenheit der militärischen Organisation der Alliierten, die die Deutschen gegen eine Schlacht abgesehen.

Über die Lage im Westen wurde dem Vertreter eines holländischen Blattes von militärischer Seite in Berlin gesagt: Nachdem im vorigen Jahre die vereinigten Geueen mit einem Mindestmaß von Kräften geschlagen und nachdem Rumänen niedergebunden war, erobert sich eine neue Aufgabe. Die bisherige Schlachtlinie wurde planmäßig preisgegeben. Dadurch werden die Nachteile einer unbedeckten Front behoben. Wir gewinnen operative Freiheit und bekommen an der Westfront die Initiative.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Frantzösische Mißerfolge in Wazedonien. Front des Generalstabesmarzschaks Bronten Keopold von Bayern.

In einigen Abteilungen regere Gesehtstätigkeit als in den Vorjahren. Von Streifen an der Westfront und am Schloß brachten unsere Aufklärungsabteilungen 25 Russen gefangen ein.

Mazedonische Front

Der nun seit 9 Tagen währende Kampf zwischen Odrina- und Wepso-See sowie auf den Höhen nördlich des Bedens von Monastir hat auch gestern den Franzosen keinen Erfolg gebracht. Ihre Sturmtuppen brachen in breiter Front gegen unsere Stellungen sowohl in der Seen-Enger wie im Norden von Monastir vor; in unserer Feuer, an einzelnen Stellen im Nahkampf, sind alle Angriffe gescheitert.

Unsere und die verbündeten Truppen haben sich sehr gut geschlagen.

Nördlich des Dojan-Sees wurden mehrere englische Roumpagnen durch Artilleriefeuer zerstreut.

Der Seekrieg.

Aber Amerikas Haltung hätte ein Sprunghoch des halbamtlichen Telegrammbüros berichtet, Amerika habe seinen Schritt unterzogen mit der Ansicht, Deutschland herauszufordern. Es sei im Gegenteil wiederholt gesagt worden, daß die amerikanische Regierung nichts tun wird, um die Gefährde in Amerika gegen Deutschland aufzubringen. Man weiß darauf hin, daß das sofortige amtliche Dementi des Reichs, die Regierung plane die Verbreitung eines Desinformations über die deutschen Angriffe und Anschläge, und die Dementierung anderer heutigendiger Berichte den Beweis erbringen, daß hier alle Ansicht vorliegt, sich Deutschland gegenüber möglichst zurückzuführen.

Man wird bei diesen Meldungen nicht außer acht lassen dürfen, so bemerkt doch die „Zeit. Blg.“, daß sie nur die subjektive Meinung des Reichsleiters wiedergeben. Seiner Auffassung stehen Tatsachen entgegen, die doch das Bild der Politik Willens erheblich anders malen. Was war das

der lauffe Abbruch der Befehle anders als eine Herausforderung Deutschlands? Und ist nicht die Verwendung der amerikanischen Handelschiffe, die sich sogar auf Munitionsschiffe, also Schiffe mit unbedingter Panzerung, erhdert, eine noch härtere Herausforderung Deutschlands? Der Verleger überläßt auch die letzten aufzudeckenden Kongreßhandlungen, sonst könnte er nicht die Behauptung widerprüfbar mitbringen, daß die amerikanische Regierung nichts tun werde, um die Gefährde in Amerika gegen Deutschland aufzubringen. Was war denn der Zweck der Verleger? Der amerikanische Mexiko anders als ein derartiges Mittel zur Aufrechterhaltung deutschfeindlicher Empfindungen? Warum hat Senator Stone, der aufständig den Frieden will, sich dem jüngsten Vorgehen des Präsidenten mit Einlass seines ganzen Ansehens entgegengekommen, wenn nicht darum, weil dieses Vorgehen den Krieg bedeutet? Und hat der Verleger Aufregungen Willens, wie die, mehr ein Kfah-Bohrtrimer Frankreich zu prüfen, und seine neueste Mitteilung an Mexiko, ein Verbot der Waffenausfuhr wäre ein deutschfeindlicher Akt, etwa für Friedensförderung? Gewiß will Wilson den Krieg nicht, falls er ohne ihn unsere Niederlage herbeiführen kann. Er wird aber alles tun, um unsre Niederlage herbeizuführen, und wird, wenn es nicht anders geht, auch vor dem Krieg nicht zurücktreten.

Abreise des deutschen Gesandten aus China.

Nach London, also der Bestätigung bedürftiger Weisung erließen der deutsche Gesandte O. Hünge und sein Stab 78 Stunden Zeit, Beijing zu verlassen; sie seien jetzt auf dem Weg nach Shanghai, von wo aus sie ein holländisches Dampfer nach Java bringen soll. Allen diesen Konstat sollen die Besse zugesagt sein. Es geht, daß der deutsche Generalkonsul in Shanghai, Knipping, sich weigert, die Stadt zu verlassen. In diesem Falle würden bedeutende Fragen von der Grenzkontrolle aufkommen. Die Morningpost meldet aus Peking, daß der technische Stab der deutschen Seelion des Eisenbahnbaus Peking-Pusan verlassen sei. China überlegt jetzt, welche Haltung es gegen Engländer, Ungarn einnehmen soll.

Wichtig die Verwertung eines U-Bootes, allerdings keines deutschen, auf die unsere Feinde so sehr wichtig halten. Nach einer über dem eingetroffenen Meldung hat ein französisches Torpedoboot in der Bucht von Maricelle ein französisches U-Boot versenkt; die Annahme, es sei ein deutsches.

Verwertung eines französischen Großkampfschiffes. Einem unserer Unterseeboote, Kommandant Kapitänleutnant Morat, hat am 19. März im westlichen Mittelmeer ein durch Festfeuer gesichertes französisches Großkampfschiff der „Danton“-Klasse durch Torpedoschiff versenkt. Das Dintenschiff, das Jigadourus lief, legte sich nach dem Treffer sofort hart über und kenterte nach 45 Minuten.

Das versenkte französische Großkampfschiff gehörte der Danton-Klasse an. Die Großkampfschiffe dieser Klasse haben 18 400 Tonnen Wasserdrängung, sind mit 40 Geschützen bewaffnet und haben eine Besatzung von 840 Mann. Das erste Dintenschiff, das Frankreich verlor, war der „Gaulois“, der am 27. Dezember v. J. im Agajischen Meer versenkt wurde. Am 11. Dezember war das Dintenschiff „Berthe“ in der Bucht von Wala verloren gegangen, und am 7. Dezember war die Dintenschiff „des 700 Tonnen großen Dintenschiffes „Suffren“ gemeldet worden.

Niedererlöste der französischen Handelsflotte. Der Zentralauschlag der französischen Meeres hat die Resultate der französischen Handelsmarine mit 400 000 Tonnen gleich 17. v. J. der Gesamttonnage bekanntgegeben. Man fragt, was getan werde, um der ersten Lage zu wehren, und fordert Organisation eines Weidub und Anlauf von Handelschiffen im Ausland. Wenn heute nichts getan würde, so könne man auch später aus einem Sieg keinen Nutzen ziehen.

Deutscher Reichstag.

87. Sitzung vom 20. März 1917.
11 Uhr 15 Min. Präsident Kaempf teilt mit, daß er am Erge des Grafen Hoppell, des Groberrers der Räte, im Namen des Reichstags einen Kranz niedergelegt und der Grafen Hoppell das Mitgefühl des Reichstags ausgesprochen habe.

Auf der Tagesordnung stehen Kleine Anfragen. Auf Anfrage der Abg. Decker, Hgßbarn, Walsbarn, Walsbarn (Frage Nr. 2) nach dem Schicksal der Reichs-Deutschen rvident Direktor im Auswärtigen Amt Kriegs; Es ist richtig, daß dem Morlo-Deutschen versprochen wurde, sie würden nach dem neutralen Ausland gebracht werden. Dieses Versprechen ist aber nicht gehalten worden. Man hat sie interniert und zunächst nach Alger und bis in das Innere der Sahara geschickt, entgegen dem Grundbesitz des Rölterers. Später sind sie nach Frankreich verbracht worden. An Afrika sind sie menschenunwürdig behandelt worden. Wir haben nachdrücklich Protest erhoben. Als das nichts half, mußte zu Verlegungsmassnahmen gezwungen werden.

Es wurden nicht nur in Deutschland lebende französische Zivilpersonen, sondern auch Franzosen aus dem besetzten Gebiet in Deutschland interniert. Diese Maßnahmen haben insofern zum Ziel geführt, als nach einer Vernehmung alle Frauen und die Männer unter 15 und über 45 Jahre sowie die Dienstleistungen beiderseits fest zu lassen sind. Um das